



WEIHNACHTSZEIT

EVANGELISCHE KIRCHSPIELE SCHILDAU, BELGERN UND AUDENHAIN



IN DER WEIHNACHTSZEIT...

Liebe Empfängerinnen und Empfänger der Weihnachtszeit, liebe Freunde in Nah und Fern, es ist Weihnachten geworden. Wieder. Und wir feiern zum zweiten Mal in Folge ein Weihnachtsfest, das alles andere als das Zertifikat „normal“ verdient hat. Was dieses vergangene Jahr noch für uns bereit hielt... auf so Manches hätte man verzichten können. Und trotzdem! Ein gutes, festes protestantisches „trotzdem“ ist nun gefragt: Trotzdem ist wieder Weihnachten geworden. Trotzdem ist dieses Fest der Anlass für die neue Zwischenzeit, die Weihnachtszeit, die Sie heute erreicht. Trotzdem bleibt eines fest und sicher: Unser Herr Jesus ist auf die Welt gekommen. Und vielleicht ist diese Botschaft und die damit verbundene Gewissheit genau das, was wir und was unsere Welt in diesem Jahr ganz besonders brauchen. Ein bisschen Weihnachten im Herzen. Ein bisschen Liebe für die Welt und die Menschen darin. Denn Gott schenkt uns seine Liebe, seine Zuneigung, indem er seinen Sohn in diese Welt geschickt hat. Die Liebe, die trotz aller Umstände immer wieder und dieses Jahr besonders nötig in die Welt kommt.

Wie die letztjährige Weihnachtszeit wurde auch die diesjährige Ausgabe wieder in Teamarbeit verfasst: Die Texte stammen von Pfarrerin Hanna Jäger (Schildau) und Pfarrer Robert Neuwirt (Belgern). In der Audiodatei werden Sie also auch verschiedene Stimmen hören.

Aber dennoch bleiben auch in dieser Ausgabe einige Konstanten bestehen. Norman Hausmann hat wie stets die musikalische und technische Leitung und Susann Wilhelm die gestalterische und künstlerische Leitung dieses Projekts inne. Für ihre Mitarbeit bedanken wir uns von ganzem Herzen.

Auch ein herzlicher Dank an alle, die diese Weihnachtszeit in Druckform in Briefkästen stecken! (PS: Das können Sie übrigens alle gern tun. Drucken Sie die PDF aus und stecken Sie sie in Briefkästen von Menschen, von denen Sie meinen, sie könnten so eine Andacht gebrauchen.)

Anbei die Kontodaten, falls Sie das Projekt und dessen Fortführung weiterhin unterstützen möchten:

Verwendungszweck: Spende Gemeindegemeinschaft KSP Belgern

Kontoinhaber: Kreiskirchenamt Eilenburg

IBAN: DE42 3506 0190 1551 5860 29

Bank: KD-Bank

Bleiben Sie behütet,

Die Evangelischen Kirchspiele Schildau und Audenhain, vertreten durch Ihre/Eure Pfarrerin Hanna Jäger und das Evangelische Kirchspiel Belgern, vertreten durch Ihren/Euren Pfarrer Robert Neuwirt.

ANDACHT

IN DIESER WEIHNACHTSZEIT...

In der Weihnachtszeit zwischen Eisblumen auf gefrorenen Pfützen und wohlig knisterndem Kaminfeuer. In dieser Zeit zwischen dem Duft nach Nelken und Sternanis und dem Gefühl der ersten Schneeflocke des Jahres, die auf der Nase schmilzt. In der Zeit zwischen Erwartung und Ankunft. In dieser Weihnachtszeit zünden wir eine Kerze an. Wir lassen sie ihr Licht entfalten und ihre Flamme größer werden. Ihr Licht steht dafür, dass wir in dieser Zeit nicht allein sind. Gott ist bei uns. Der Dreieinige. Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

- Kerze anzünden
- Stille
- zu Psalm 24

Macht die Tore weit und die Türen in der Welt auf.

Seht, wer da kommt.

Es ist kaum zu glauben.

Gott selbst.

Macht die Tore auf, die sonst fest verschlossen bleiben. Öffnet doch die Türen, die seit langem verriegelt sind.

Seht, wer da kommt. Es ist einer, der all das im Gepäck hat, wonach ihr euch sehnt. Reißt die Türen auf, die in euch verschlossen sind.

Und öffnet alle Flügel der Tore zu euern Lebenshäusern. Seht, wer da kommt.

Er bringt Frieden und Licht.

Er bringt Gerechtigkeit und Respekt.

Er bringt Hoffnung.

Heißt ihn willkommen und alles, was er mitbringt lasst in eure Herzen. Macht die Türen und Tore eurer Herzen auf und weit.

Und lasst euch reich beschenken mit Frieden und Licht.

(Eine Interpretation von Pfn. Hanna Jäger)

Gebet

Wir beten:

Du Gott des Lebens, wir feiern Weihnachten. Wir sehen das Kind in der Krippe liegen. Und mit ihm alles, worauf wir hoffen und wonach wir uns sehnen: lichterfüllte Momente in der Begegnung zwischen Menschen ohne Streit und Hass. Augenblicke voller Fröhlichkeit und Lachen an diesem Weihnachtsfest und ein Schimmer deiner Gerechtigkeit und Liebe. Du, Gott, kommst in unser Leben und in unsere Herzen. Du kommst in diese unruhige und zerrissene Welt. Hilf uns, in dieser stillen Nacht zu finden, wonach wir uns sehnen. Lass uns begreifen, wie groß dieses Wunder ist, das in der Krippe liegt. Gott, du wirst ein Kind – unvoreingenommen und verletzlich. Du brauchst unsere Liebe, so wie wir deine Liebe brauchen. Wecke in uns die Liebe, den Frieden und die Hoffnung an diesem Weihnachtsfest.

LIED: Ich steh an deiner Krippen hier

1) Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesu du mein Leben;
ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin und laß dir's wohl gefallen.

3) Ich lag in tiefster Todesnacht, du warest meine Sonne,
die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne.
O Sonne, die das werthe Licht
des Glaubens in mir zugericht',

4) Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt
sehen; und weil ich nun nichts weiter kann, bleib ich anbe-
tend stehen. O daß mein Sinn ein Abgrund wär
und meine Seel ein weites Meer,

Text: Paul Gerhardt 1653 / Melodie: Johann Sebastian Bach 1736)

WEIHNACHTSZEIT

In der WeihnachtsZeit...

steht grob zusammen gezimmert und etwas windschief der
kleine Stall in der Nähe des Wirtshauses. Ein heller Licht-
schein dringt durch den Türspalt. Warm weht Stille aus diesem
engen alten Stall, eine besondere,

fast überirdische Stille. Da drinnen ist heute Nacht etwas ganz und gar Wunderbares passiert. Jeder, der davorsteht, muss das spüren. Leise öffnet sich die Tür und dann ist es zu sehen - das Wunder. Ein neugeborenes Kind, ein Mann, eine Frau. Das Neugeborene liegt in einer alten Futterkrippe, die notdürftig gepolstert ist mit Stroh und Heu, eigentlich für die Tiere bestimmt. Von ihnen geht eine sanfte Wärme aus.

1. Strophe: Den die Hirten lobeten sehre
und die Engel noch viel mehre,
fürchtet euch nun nimmermehr,
euch ist geboren ein König der Ehrn.

Einer steht dort. An dieser Krippe. Eher verborgen. Ein bisschen im Schatten versteckt hinter einem der Holzbalken, die das Dach stützen. Vielleicht, um zu verbergen, dass seine Kleider zerschlissen, sein Hut löchrig und sein Gesicht vom Wetter gegerbt ist. Es war gerade eben erst auf dem Feld, da zerschnitt eine glänzende, fast schmerzhaft Helligkeit die Nacht. Er konnte nichts sehen, konnte nur hören. Viehstall, Futterkrippe, Kind. Heiland. Er sollte dort hin. Jetzt ist er angekommen und versteht nicht, was vor sich geht. Er versteht nicht – eigentlich genau wie alle, die hier in diesem Stall stehen. Er versteht nicht, kann nicht begreifen. Nicht erfassen. Aber er kann fühlen, sehen und spüren. Genau dort, wo er steht, halb hinter einem der Balken versteckt, die die Decke abstützen.

In diesem vor Dreck und Gestank starrenden Raum schreit ein Kind. Er versteht nicht, aber er fühlt, dass hier eine Macht waltet, die über sein Vermögen hinaus geht. Er spürt, dass diese Macht nichts mit Gewalt oder Hass oder Neid oder Geld zu tun hat. Nichts damit zu tun haben will und nie zu tun haben wird. Er sieht, dass diese Macht in die Welt gekommen ist als das kleinste und zerbrechlichste Wesen. Er sieht in die Krippe und jetzt fühlt er es. Liebe. Überströmende, alles umfassende, alles vereinnahmende Liebe geht von diesem Kind aus. Gott ist Mensch geworden. In diesem kleinen Kind. Er ist Gottes Sohn, unser Bruder. So betrachtet der Hirte, auf seinen Stock gestützt, den Heiland.

2. Strophe: Zu dem die Könige kamen geritten,
Gold, Weihrauch, Myrrhen brachten sie mitte.
Sie fielen nieder auf ihre Kniee:
Gelobet seist du, Herr allhie.

Und er? Er ist einer von Dreien. Seine Kleider. Seine Schuhe. Sein Geschenk. Alles schreit danach: Dieser Mensch kennt Luxus. Dieser Mensch hat Macht. Dieser Mensch ist niemand, der im Dreck steht. Aber das tut er. Er steht in diesem von Dreck und Gestank starrenden Raum, in dem ein Neugeborenes schreit. Dieser König, dieser Gelehrte, dieser weise Mensch, der einem Stern gefolgt ist, ist jetzt angekommen. Er ist am Ziel.

Er ist im Stall. Angekommen. Und irgendwie, er weiß nicht so ganz wieso... Aber irgendwie fühlt er sich nicht wohl in seinen Gewändern von Purpur und Brokat, von Goldfäden und Glitzerkordeln. Das alles passt nicht hier hin. Er selbst fühlt sich nicht fehl am Platz. Er ist genau richtig hier als der, der er ist. Aber das, wie er ist, aufgetakelt und unecht, das passt nicht. Und dann tut er genau das, was sich für ihn richtig anfühlt. Er gibt der Mutter des Kindes sein wertvolles Geschenk – wie sie hieß, das wird er erst später erfahren. Und er kniet sich vor das Kind. Was und wer er wirklich war. Das ist nicht wichtig. Ob König oder Gelehrter. Egal. Er ist ein Suchender geworden. Er hat dem inneren Ruf und dem äußeren Zeichen, dem Stern geglaubt. Und sein Suchen hat zum Ziel geführt. Er ging seiner Sehnsucht nach. Und seine Sehnsucht hat ihn zu Gott gebracht, zur Krippe mit dem Kind. Jetzt kniet er. Er erniedrigt sich vor dem, der ihm in diesem Kind begegnet. Gott. Der König, der Gelehrte, der weise Mensch kniet im Schmutz der Welt vor diesem König der Welt. Vor Gott. Bewundernd. Erkennend. Geborgen.

3. Strophe: Freut euch heute mit Maria
in der himmlischen Hierarchia
da die Engel singen alle
in dem Himmel hoch mit Schall.

Manchmal tun sie mir unendlich leid, diese Menschen. Denn sie erschrecken sich so schnell. Dabei ist die Botschaft, die ich ihnen heute überbringen durfte, die beste seit ewigen Zeiten. Gut, ich muss zugeben, wir Engel zeigen uns sehr selten so deutlich und ich habe heute auch das volle Programm aufgefahren. Es leuchtete und funkelte, blitzte und glitzerte. Alle verfügbaren Kollegen waren abgeordnet und unterstützten mich. Und das alles mitten in der Nacht. Und gesungen haben wir – es war einfach herrlich. Aus voller Kehle und ganzem Herzen. Denn das, was ich den Menschen sagen sollte, das durfte einfach nicht untergehen im Alltagstrott. Da musste ein bisschen Getöse ringsherum veranstaltet werden. Vorhin auf dem Feld, das war schon ziemlich chaotisch. Die Hirten, diese armen Gesellen, die es sowieso schwer haben, mussten wir aus dem Schlaf reißen. Sie taten mir Leid, in diesem Moment, weil sie nicht glauben wollten, was da in ihrer kleinen Welt passiert sein soll. Doch dann, als sie endlich verstanden hatten, da ging ein Leuchten durch ihre Gesichter. Sie ahnten in diesem Moment, dass etwas ganz und gar Großartiges auf sie wartet. Ein Wunder. Rettung. Erlösung. Frieden. Das volle Programm. Manchmal ist mein Job wirklich anstrengend, denn die Menschen sind oft so uneinsichtig, so ängstlich und unglücklich, da müssen wir Engel kleinschrittige harte Arbeit leisten.

Doch heute Nacht, das war meine Sternstunde. Und für dieses Leuchten in den Augen der Hirten auf dem Feld möchte ich meinen Job um nichts im Himmel eintauschen. Meine ganze lichte Engelseele ist erfüllt von dem, was ich den Hirten und der ganzen Welt verkünden durfte.

4. Strophe: Lobt, ihr Menschen alle gleiche,
Gottes Sohn vom Himmelreiche,
dem gebt jetzt und immermehr
Lob und Preis und Dank und Ehr.

„Und der Engel sprach zu ihnen:

Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.“

Amen

LIED: Den die Hirten lobeten sehre

- 1) Den die Hirten lobeten sehre
und die Engel noch viel mehre,
fürchtet euch nun nimmermehre,
euch ist geborn ein König der Ehrn.
- 2) Zu dem die Könige kamen geritten,
Gold, Weihrauch, Myrrhen brachten sie mitte. Sie
fielen nieder auf ihre Kniee:
Gelobet seist du, Herr allhie.
- 3) Freut euch heute mit Maria
in der himmlischen Hierarchia da die Engel
singen alle in dem Himmel hoch mit Schall.
- 4) Lobt, ihr Menschen alle gleiche, Gottes Sohn
vom Himmelreiche, dem gebt jetzt und
immermehre Lob und Preis und Dank und Ehr.

(Bei Matthäus Ludecus 1589 nach „Quem Pastores Laudavere“ 15. Jh.)

GEBET UND VATER-UNSER

Wir beten:

Gott, unser lieber Vater, du hast es Weihnachten werden lassen. Genau in einer Zeit zwischen Erwartung und Ankunft. Zwischen der Erwartung von Normalität und der erhofften Ankunft eines neuen, besseren Jahres.

Genau da hast du es Weihnachten werden lassen. Für uns. Wir bitten dich: Öffne unsere Herzen für das, was an Weihnachten passiert. Mach unsere Lebenstüren weit auf für dieses Geschenk.

Wir beten heute für die, deren Lebenstüren verriegelt sind. Für die, die den Menschen um sich herum mit Überheblichkeit und Missgunst begegnen: Öffne ihre Tür und komm in ihr Leben. Zeige ihnen, was Liebe ist.

- STILLE -

Wir beten heute für die, deren Lebenstüren ins Schloss gefallen sind. Die, die schon mal wussten, wie es sich anfühlt, Weihnachten im Herzen zu haben. Die hart geworden sind und kalt. Öffne ihre Tür und komm erneut in ihr Leben. Schenke ihnen deine Liebe.

- STILLE -

Wir beten heute für die, deren Lebenstüren einen Spalt breit offen stehen. Die einen Windhauch davon zulassen zu erahnen, was Weihnachten heißen kann. Öffne ihre Türen weit und hoch, komm in ihr Leben und lass sie nicht nur deine Liebe erfahren, sondern lass sie sie weitergeben.

- STILLE -

Wir beten heute für die, die ihre Lebenstüren schon längst für dich geöffnet haben. Die deine Liebe in ihren Herzen tragen. Sei bei ihnen. Lass sie nicht müde werden. Für uns alle beten wir, ob unsere Türen nun verschlossen oder angelehnt, ins Schloss gefallen oder sperrangelweit offen stehen: Schenk uns das Gefühl von Weihnachten in unseren Herzen. Eine Ahnung deiner Liebe.

Zusammen beten wir mit den Worten, die uns an diesem Weihnachtsfest miteinander mit denen, die uns lieb die uns nah und fern sind verbinden:

Vater unser im Himmel,
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren
Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und
die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

SEGEN

Der Herr segne uns und er behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen

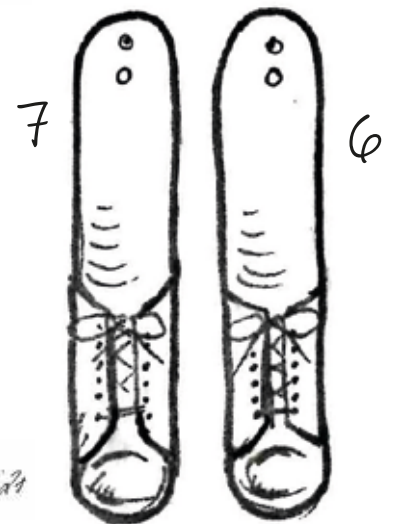
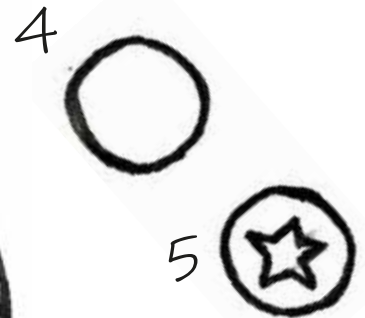
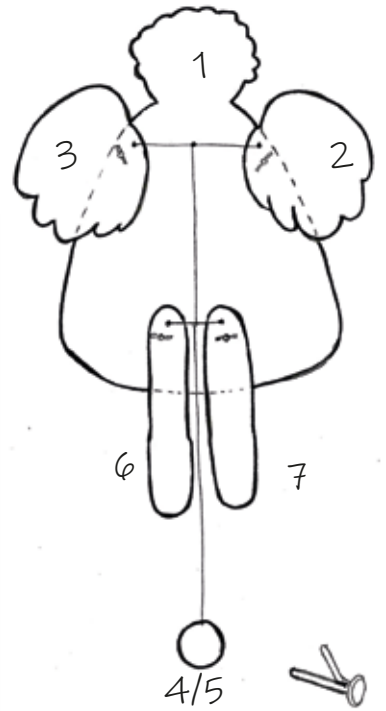
- Stille
- Kerze auspusten

KINDERSEITE

Die Zeit um Weihnachten herum ist eine herausfordernde Zeit mit Trubel und stillen Momenten. Oder kann sie sein. Wir wissen natürlich, dass die Zeiten mit Kindern in den Familien an und um Weihnachten – gerade mit den geltenden Reglementierungen, auch ihre Herausforderungen haben. Und vielleicht suchen Sie eine Idee, diese Zeit mit ihren Kindern zu gestalten. Eine kleine Idee zum Basteln oder Ausprobieren.

Und vielleicht ist so ein kleines Projekt jetzt eine schöne Abwechslung. Wir denken auch in dieser Zeit an Sie, die Eltern und Ihre Kinder und wünschen auf eine wunderbare und gesegnete Zeit.

Fliegender Lichtbote



by kids

Impressum

Wir bitten Sie, uns bei Fragen oder Anregungen zu kontaktieren.

Schildau

Pfarrerin Hanna Jäger ist erreichbar unter der Nummer 01578/4722274.

Schildau

Das Gemeindebüro ist Donnerstags 10-12 Uhr erreichbar unter 034221/559895. Die Friedhofsverwaltung ist Mo-Do 9-12.30 Uhr und Di 13-16 Uhr erreichbar unter 03423/686833.

Per Mail ist die Pfarrerin und die Gemeinde unter kirchspiel-schildau@t-online.de oder gemeindebuero-schildau@web.de zu erreichen.

Belgern

Pfarrer Robert Neuwirt ist erreichbar unter der Nummer 0152/51955745.

Das Gemeindebüro ist Freitags 10-12 Uhr erreichbar unter 034224/40228.

Die Friedhofsverwaltung ist Donnerstags 15-17 Uhr erreichbar unter 0152/51955745.

Auch der Weg der Kontaktaufnahme per Mail steht Ihnen jederzeit offen (robert.neuwirt@gmail.com / kirchebelgern@web.de / friedhof-belgern@t-online.de).

Bitte übersenden Sie weitere Mailadressen für den Erhalt der

ZwischenZeit an robert.neuwirt@gmail.com.